

# Nordico Stadtmuseum

## Linz auf Sommerfrische Naherholung im Mühlviertel und Salzkammergut 8.5. bis 25.8.24

**Die neue Ausstellung im Nordico Stadtmuseum Linz geht dem Phänomen der Sommerfrische nach und untersucht Plätze, die der Stadtbevölkerung Raum zur Erholung bieten. Im Fokus stehen dabei das Salzkammergut und Mühlviertel als Sehnsuchtsräume.**

Die Ausstellung „Linz auf Sommerfrische“ erkundet die lange Tradition der Sommerfrische, die sich besonders im Salzkammergut um die vorletzte Jahrhundertwende großer Beliebtheit erfreute. In den letzten Jahren hat jedoch auch die Region des Mühlviertels zunehmend an Bedeutung gewonnen. Der Begriff der Sommerfrische hat dabei eine tiefgreifende gesellschaftliche Veränderung erfahren, was die Ausstellung in ihren unterschiedlichsten Facetten aufgreift. Heute bedeutet der Ausdruck, der aktuell eine Renaissance erfährt, nicht mehr den saisonalen Aufenthalt, sondern ein Verweilen von nur wenigen Wochen oder Tagen an einem Ort. Vor allem wird nicht mehr der gesamte Hausrat in eine andere Region übersiedelt – heute ist in manchen Gegenden eher der Zweitwohnsitz verbreitet. Andrea Bina, Leiterin Nordico und Kuratorin der Ausstellung, betont: „Viele Linzer\*innen nutzen die gute geografische Lage der Landeshauptstadt, die oftmals als ‚Donaustadt am Alpenrand‘ bezeichnet wird, aktiv, und bewegen sich in gleichem Maße in den hier fokussierten Regionen Mühlviertel und Salzkammergut. Beide Regionen sind unverwechselbar und einzigartig, sie haben jeweils ihren speziellen Reiz.“

Österreich gilt als klassisches Urlaubsland. Bedingt durch den kontinuierlichen Klimawandel und den damit verbundenen höheren Temperaturen ist der Aufenthalt noch populärer geworden. Die Reise in die Sommerfrische führt in der Nordico-Ausstellung von Linz aus ins nahe gelegene Mühlviertel und ins Salzkammergut. Zwei unterschiedliche Regionen, die sich ideal für einen Aufenthalt „in der Frisch“ eignen. Abhängig von den jeweiligen Fortbewegungsmitteln (Kutsche, Pferdeisenbahn, Eisenbahn, Schiff, Auto) kann das Erholungsgebiet gemächlich oder schnell erreicht werden. Auch die Aufenthaltsdauer variiert zwischen mehreren Wochen, wie aus lebhaften Beschreibungen zu erfahren ist, oder einigen Tagen. Ziel ist es, der Hitze der Stadt zu entfliehen und sich den Reizen der Landschaft hinzugeben. Ob im hügeligen, waldreichen Mühlviertel mit Heilquellen und Burgruinen oder im seenreichen, gebirgigen Salzkammergut mit nostalgischer Vergangenheit. Beide Regionen erfüllen die Sehnsucht nach Erholung.

„Die Ausstellung ‚Linz auf Sommerfrische‘ im Nordico Stadtmuseum Linz ist ein bedeutender Beitrag zur kulturellen Vielfalt unserer Stadt. Sie zeigt auf eindrucksvolle Weise, wie die Bewohner\*innen von Linz seit jeher die umliegenden Regionen als Naherholungsgebiete nutzen und unterstreicht die besondere Bedeutung dieser Tradition. Vor allem im Zuge der Kulturhauptstadt Europas Bad Ischl Salzkammergut 2024 ist das Thema hervorragend gewählt. Mit rund 300 Gemälden, Fotografien, Skulpturen und Objekte spannt die Ausstellung den Bogen vom verklärten Sehnsuchtsort bis zu aktuellen künstlerischen Positionen von Studierenden, die im Zuge der Ausstellung entstanden sind,“ freut sich Doris Lang-Mayerhofer, Stadträtin für Kultur, Tourismus, Kreativwirtschaft über die gelungene Schau.

Mittels Bildmaterial und Kunstwerken, die größtenteils aus den Sammlungen des Nordico Stadtmuseum und Lentos Kunstmuseum stammen, sowie historischen und aktuellen Video- und Audioaufnahmen, thematisiert die Ausstellung das Phänomen Sommerfrische. Zu sehen sind Kunstwerke von rund 80 Künstler\*innen u.a. Kunstwerke von Christian Ludwig Attersee, Herbert Bayer, Inge Dick, Gustav Klimt, Auguste Kronheim Stefan Oláh oder Agathe Schwabenau.

Ergänzt wird die Ausstellung außerdem um zeitgenössische Positionen von Studierenden, die sich aus der Kooperation zwischen Kunstuniversität Linz und Alpenverein Linz, der heuer sein 150-Jahr-Jubiläum feiert, entwickelten. Unter der erfahrenen Leitung des Bergführers Gottfried Seisenbacher (Alpenverein Linz) erkundeten Amalia Barboza und Gudrun Wallenböck (Kunstuniversität Linz) sowie Andrea Bina (Nordico) und Sandra Fournier (Alpenverein Linz) bei gemeinsamen Wanderungen im Juli und Oktober 2023 mit Studierenden die Pferdeisenbahnstrecke im Mühlviertel. Diese Wanderungen dienten als Inspirationsquelle für die gemeinschaftliche Gestaltung eines Ausstellungsraumes. Hier präsentieren sich nun acht Werke von Studierenden der Abteilung Künstlerische Wissenspraktiken der Kunstuniversität Linz. Besucher\*innen haben außerdem die Möglichkeit sich im Rahmen des Begleitprogramms ebenfalls auf Wanderschaft ins Mühlviertel zu begeben: auf dem Programm stehen St. Veit im Mühlkreis und Hansberg, die Pferdeisenbahn in Summerau – Kerschbaum oder Kirchschatz mit einem Exkurs zur Sommerfrische-Architektur.

Zur Ausstellung erscheint ein gleichnamiger Katalog im Verlag Anton Pustet, Salzburg mit Textbeiträgen von Andrea Bina, Nikolaus Benke, Bertold Ecker, Tobias Hagleitner, Klaudia Kreslehner, Margareta Moser, Michaela Nagl, Herta Neiß, Elisabeth Nowak-Thaller, Thomas Pauli, Johanna Rachinger, Lisa Schmidt, Martin Sturm und Georg Wilbertz mit 232 Seiten zum Preis von € 34. Erhältlich im Nordico oder im Webshop des Museums ([shop.museenderstadtlinz.at](http://shop.museenderstadtlinz.at)).

Die Schau „Linz auf Sommerfrische. Naherholung im Mühlviertel und Salzkammergut“ ist von 8.5. bis 25.8.24 im Nordico Stadtmuseum Linz zu sehen.

#### **Mit Werken von:**

Franz Josef Altenburg, Chris Althaler, Norbert Artner, Christian Ludwig Attersee, Herbert Bayer, Heinz Bitzan, Carl Blumauer, Heinrich Böhrer, Eva Bosch, Katharina Brandl, Dietmar Brehm, Klemens Brosch, Helene Clodi-Titze, Gunter Damisch, Inge Dick, Albrecht Dunzendorfer, Thomas Ender, Lisl Engels, Margit Feyerer-Fleischanderl, Melchior Fritsch, Fritz Fröhlich, Bernhard Fuchs, Gregor Graf, Hugo Grienberger, Ursula Guttmann, Ludwig Haase, Nicola Hackl-Haslinger, Josef Hafner, Elli Haidinger-Fürböck, Otto Hainzl, Hauenschild/Ritter, Karl Hauk, Karl Hayd, Johann Hazod, Egon Hofmann-Linz, Edgar Honetschläger, Bernadette Huber, Gustav Klimt, Sophie Koko, Auguste Kronheim, Peter Kubovsky, Maria Lassnig, Andrea Lehmann, Daniel Leidenfrost, Anton Lutz, Matthias May, Oswald Miedl, Doris Miedl-Pisecky, Gerlinde Miesenböck, Hans Gösta Nagl, François de Naumann, Michael Neumüller, Kurt Ohnsorg, Stefan Oláh, Margit Palme, Thomas Pauli, Hans Pollack, Johann Razinger, Rudolf Němec, Rosa Scherer, Max Schlager, Emilie Schleiss-Simandl, Josef Schnetzer, Julius Schnorr von Carolsfeld, Agathe Schwabenau, Antonie Schwabenau, Renate Schwarzer, Julius Seidel, Isa Stein, Thomas Stimm, Ingeborg Strobl, Inge Thaller, Gerhard Trumler, Eduard Uhlik, Violetta Wakolbinger, Bibiana Weber, Hans Wöhrl, Franz Zülow

Studierende der Kunstuniversität Linz (Abteilung Künstlerische Wissenspraktiken Lehrbeauftragte Gudrun Wallenböck) im Rahmen der Kooperation mit dem Alpenverein Linz (i. V. Gottfried Seisenbacher) zu seinem 150-jährigen Jubiläum: Polina Afanasyeva, Carlotta Zoe Borchering, Robert Hintz, Julia Höglinger, Andrea Hörndler / Hannes Wizany, Mario Moder, Maximilian Niederer, Dana Patsch

# Programm

---

## **Eröffnung**

**Di 7.5., 19:00**

Begrüßung: Andrea Bina, Kuratorin & Leiterin Nordico Stadtmuseum; Einführung: Michaela Nagl, Kuratorin, Eröffnung: Doris Lang-Mayerhofer Kulturstadträtin der Stadt Linz

Mit musikalischer Begleitung durch das Duo Milleflör (Camilla und Flora Geißelbrecht) und anschließender Mühlviertler Kulinarik von der Ölmühle Koblmiller aus Haslach und Gramastettner Krapferl

Eintritt frei

---

## **Wir öffnen die Box: „Berg Heil“? – über die Verstrickungen des Österreichischen Alpenvereins in Antisemitismus und Nationalsozialismus**

**Do 20.6. 19.00–20.00**

Bereits 1924 wurde die Sektion Donauland, die vornehmlich jüdische Mitglieder hatte, vom damaligen Deutschen und Österreichischen Alpenverein (DuOeAV) ausgeschlossen. Damit hatte der Alpenverein eine Vorreiterrolle in der Ausgrenzung der Juden und Jüdinnen. In dieser Gesprächsrunde beschäftigen wir uns auch anhand von zeitgenössischen Quellen mit dieser Geschichte und befragen, was sie mit dem Alpenverein heute zu tun hat.

Mit Nicole Slupetzky, Historikerin und Vizepräsidentin des Österreichischen Alpenvereins

Kosten: nur Museumseintritt

Keine Anmeldung erforderlich

---

## **Wanderungen**

### **St. Veit im Mühlkreis und Hansberg**

**Fr 24.5. 12.00–ca. 18.00**

Führung im Geschichte(n)haus St. Veit, Wanderung mit Bürgermeister Johann Gattringer auf den Hansberg, Einkehr in der Jausenstation Biohof Steinmayr

Treffpunkt: 12.00 Bushaltestelle Linz/Donau, Untere Donaulände

Kooperation mit dem KuVito und der Gemeinde St. -Veit im Mühlkreis

### **Pferdeeisenbahn**

#### **Summerau – Kerschbaum**

**Fr 21.6. 8.00–ca. 16.00**

Wanderung mit Gottfried Seisenbacher (Vizepräsident Alpenverein Linz), inkl. Besuch des Pferdeeisenbahn Museums (11.00 Führung und Fahrt mit dem Luxuspferdewagen Hannibal, € 9,50 p. P.), Einkehr im Gasthaus zur Pferdeeisenbahn

Treffpunkt: 8.00 Hauptbahnhof Linz, Gleis 1, Summerauer Bahn

Kooperation mit dem Alpenverein Linz

### **Kirchschlag**

**Fr 28.6. 13.00–ca. 18.00**

Wanderung mit Gemeinderätin Sigrid Prammer und Architekt Christoph Weidinger zur Sommerfrische-Architektur in Kirchschlag, Einkehr in der Stifter-Villa

Treffpunkt: 13.00 Bushaltestelle Linz/Donau, Untere Donaulände

Kooperation mit der Gemeinde Kirchschlag

Alle Wanderungen werden von den Kuratorinnen Andrea Bina und Michaela Nagl begleitet, finden bei jeder Witterung statt und sind nicht barrierefrei. Die Teilnahme ist kostenlos, die Anreise mittels Öffis ist selbst zu bezahlen. Anmeldung erforderlich, max. 12 Teilnehmer\*innen  
Anmeldung unter +43 732 7070 1912 oder online auf [nordico.at](http://nordico.at)

---

### **Sommer(frische)fest**

**Do 4.7. ab 19.00**

Wir feiern am Nordico Vorplatz mit Drumski aus Ottensheim und Kulinarik von der Mühlviertler Ölmühle Koblmiller aus Haslach sowie Joseph Brot.

Eintritt frei

---

### **Führungen**

#### **Öffentliche Führungen**

**So 14:30-15:30**

Die öffentlichen Führungen ermöglichen in regelmäßigen Abständen Einblicke in die aktuellen Ausstellungen des Nordico. Das Vermittlungsteam stellt sich auf die Wünsche und Bedürfnisse der jeweiligen Gruppe ein.

Führungskarte: € 4 zzgl. Eintritt

#### **Willkommen im Hotel Austria**

##### **Museum der Stadt Bad Ischl**

**Fr 19.7. 11.15–12.15**

Die Kulturwissenschaftlerin Herta Neiß führt durch die von ihr und dem Historiker Michael John kuratierte Ausstellung über die Geschichte der Sommerfrische im Salzkammergut.

Treffpunkt: Kasse Museum der Stadt Bad Ischl, Esplanade 10, 4820 Bad Ischl

Eintritt frei und Führung kostenlos, Anmeldung unter +43 732 7070 1912 oder online auf [nordico.at](http://nordico.at)

#### **Buchbare Gruppenführungen**

Als Familienausflug, Teil Ihrer Firmenfeier oder Freundesaktivität: Buchen Sie eine individuelle Führung oder ein Gespräch zu einem ausgewählten Thema.

Anmeldung und Info: [kunstvermittlung@lentos.at](mailto:kunstvermittlung@lentos.at) oder +43 732 7070 1912

#### **Führungen mit Gebärdensprachdolmetscher\*in**

Es finden hier regelmäßig Termine statt. Die Termine finden Sie auf unserer Website [nordico.at](http://nordico.at).

---

### **Schule im Stadtmuseum**

Mitdenken, mitreden, mitmachen – das Nordico als offener, kreativer Lernort: Museumserkundungen, Stadtrundgänge, Forschungswerkstätten, Augmented Reality und auf den Spuren der Stadtmuse.

#### **Für alle Schulstufen und Horte**

Dauer wählbar: 1 Std., 1,5 oder 2 Std.

Kosten: € 4, 5 oder 6 je Schüler\*in, Zeitpunkt, Dauer und Thema werden mit uns abgesprochen, sodass wir uns nach Ihren Bedürfnissen richten können. Anmeldung/Information für alle Schulprogramme unter +43 732 7070 1912 oder [kunstvermittlung@lentos.at](mailto:kunstvermittlung@lentos.at)

# Texte

---

## **Sommerfrische im Mühlviertel Zwischen Burgruinen, Granit und Weitblick**

Befreiend kann der Weitblick sein, die Übersicht über die Wiesen und Wälder auf den ungezählten Hügeln bis weit ins Land hinein ins Gebirge. Beschützend und beruhigend dagegen das Abtauchen in die Wälder oder die wilden Flusstäler. Und überall der Granit, besondere Steininformationen wie der *Kerzenstein*, die *Jankusmauer*, der *Bücherstein* oder die Wackelsteine. Die Region beherbergt zudem etliche Kraftplätze und Kultstätten. Die ideale Bewegungsart zu und zwischen diesen landschaftlichen Besonderheiten ist die Wanderung oder das Radfahren. Am besten kombiniert mit einem anschließenden Sprung ins Wasser und einer stärkenden Einkehr im Wirtshaus. Als zeitlose Ausflugsziele im doppelten Sinn drängen sich die vielen Ruinen der Region, wie auch die Aussichtspunkte mit Panoramagarantie nahezu auf. Seit einiger Zeit gewinnt das mehrtägige Weitwandern (Johannesweg, Nordwaldkammweg, Granitpilgerweg) an Beliebtheit. In idealer Nähe zu Linz bietet das Mühlviertel ein breites Spektrum an Erholungsmöglichkeiten. Den großen Aufschwung für den Fremdenverkehr erlebt diese Region erst nach dem Fall des Eisernen Vorhanges 1989. Im Norden des Mühlviertels, wo sich Fuchs und Hase sprichwörtlich „Gute Nacht“ sagen, haben sich in den vergangenen Jahren einige gehobene Hotels mit Spezialisierung auf Wellness angesiedelt. Auch das Angebot an traditionellem Handwerk wie Weberei, Ölmühle oder Brauerei lockt Sommerfrischler\*innen ins Mühlviertel.

### **Landlust der Städter\*innen – das Phänomen der Sommerfrische: Kirchschatz**

Badehäuser und Kuranstalten waren nicht nur im Salzkammergut, sondern auch im Mühlviertel beliebt, jedoch bei einem viel geringeren Gästeaufkommen.

In Kirchschatz ist seit dem 17. Jahrhundert ein „Bründl“ bekannt, das im 18. Jahrhundert um das Starhembergsche Badehaus erweitert wurde und sich ob seiner Heilkraft großer Beliebtheit erfreute. Alljährlich kam eine große Zahl an Menschen zur Kur und auch noch im 19. Jahrhundert war das „Bründl Haus“ mit einem Badehaus verbunden. Die Bestrebungen, aus Kirchschatz einen Kurort zu machen, scheiterten jedoch. Kirchschatz war vor allem bei den Linzer Bürgerfamilien beliebt. Ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden zahlreiche Landvillen erbaut. Das erste dieser Häuser errichtete 1858 der Baumeister Johann Metz in der Nähe des Badehauses. Eine eigene Villa folgte, die heutige Stiftervilla. Der Schriftsteller Adalbert Stifter war in den Jahren 1865-1867 mehrfach zu Kuraufenthalten in Kirchschatz. Die stadtnahe Lage begünstigte es, dass der Ort zum Ausflugsziel der Linzer\*innen wurde. Die Beliebtheit bezeugen die zahlreichen Ortsansichten.

Bekannte Kurorte im Mühlviertel sind heute u.a. Bad Leonfelden, Bad Mühlacken, Bad Kreuzen und Bad Zell. Kirchschatz verzeichnet 2.038 Hauptwohnsitze und 352 Nebenwohnsitze (14,7%, Stand 2014). Im gesamten Mühlviertel kommen auf 100 Hauptwohnsitze 9,8 Nebenwohnsitze.

### **Landlust der Städter\*innen – das Phänomen Sommerfrische: Putzleinsdorf**

„Sommerfrischler“ gehörten wie schon seit Jahrzehnten davor auch während meiner Kinder- und Jugendzeit in den 1960er- und 1970er-Jahren zum vertrauten Bild in meinem Heimatort Putzleinsdorf im Oberen Mühlviertel. Quartiergeber\*innen und auch viele andere Leute im Ort freuten sich über die Gäste, brachten sie doch alljährlich ein wenig Abwechslung in den Alltag und einen interessanten Hauch von (Groß-)Stadt mit.

Nicht nur aus Linz reisten Alleinstehende, Ehepaare oder Familien mit Kindern an, um für oft mehrere Wochen Quartier in gutbürgerlichen Gasthöfen oder bei Privatvermietern zu nehmen. Schon seit der Zwischenkriegszeit kamen auch Gäste aus dem fernen Wien, die die erholsame Landschaft, den schönen Marktflecken und die moderaten Preise zu schätzen wussten. Die Gästezimmer waren bescheiden, aber zweckmäßig eingerichtet; Luxus wurde durch gute Kost und herzliche Aufnahme mit selbstverständlich gewährtem Familienanschluss ersetzt.

Zuweilen entstanden Jahrzehnte und Generationen überdauernde Freundschaften zwischen Einheimischen und Gästen. Vor allem für Kinder brachten Sommerfrischler\*innen manchmal Geschenke mit: Ein Buch oder das eine oder andere schöne Kleidungsstück etwa, aus dem ihre Sprösslinge herausgewachsen waren. Ich bekam als Mitbringsel einmal ein in feines Seidenpapier verpacktes, wunderbar duftendes Stück Seife. Lange Zeit roch ich nur daran, ehe ich es irgendwann dann doch zum Waschen benutzte.

Während des Zweiten Weltkriegs 1938 bis 1945 war an „Sommerfrische“ nicht zu denken gewesen, doch selbst in dieser Zeit kamen – wie ich aus Erzählungen weiß – Menschen von weither in meinen Heimatort: Evakuierte aus deutschen Großstädten, die Schutz vor Hunger und Bombenhagel suchten.

Unter die „Sommerfrischler“-Stammgäste, die nach dem Krieg wieder nach Putzleinsdorf zurückkehrten, mischten sich Ende der 1950er-Jahre allmählich auch andere Erholungssuchende. Familien aus Berlin zum Beispiel, die dann ebenfalls viele Jahre kamen. Sprachbarrieren gab es kaum oder sie wurden rasch überwunden. Einmal stieg im elterlichen Gasthaus für ein paar Tage ein älteres französisches Ehepaar ab: Es konnte nur ein paar Worte Deutsch, wir kein einziges Wort Französisch – aber mit Händen und Füßen klappte die Verständigung trotzdem ganz gut.

Mit Wirtschaftsaufschwung und wachsendem Wohlstand änderten sich allmählich die Urlaubsgewohnheiten: Erholungssuchende wurden zunehmend mobil – stillten mit Busreisen oder schon dem eigenen Auto das Fernweh nach anderen schönen Plätzen in Österreich oder erfüllten sich sogar den Traum von einem Badeurlaub in Italien.

So endete nach und nach auch in Putzleinsdorf die Tradition der klassischen wochenlangen „Sommerfrische“. In der Erinnerung mancher Ortsbewohner\*innen leben aber diese Zeiten noch fort.

---

## **Sommerfrische im Salzkammergut zwischen Berg und See**

Das Salzkammergut hat aufgrund seiner einzigartigen Seen- und Berglandschaft eine lange Tradition als Region der Erholung und des Rückzugs aus der im Sommer unerträglichen Hitze der Stadt. Landschaftlich besonders attraktive Plätze rund um den Attersee, den Traunsee, den Wolfgangsee oder den Mondsee locken seit jeher Gäste des städtischen Bürgertums genauso wie Künstler\*innen an. Damals wie heute bedeutet Sommerfrische nicht Nichtstun. Waren es einst Kontakte unter Gleichgesinnten des Adels und ihrer Gesellschaften oder von Künstler\*innen, die gemeinsam in der Natur malend, dichtend, komponierend ihre Werke schufen, so findet man heute Gleichgesinnte eher in sportlicher Betätigung (Traunsee Bergmarathon). Der einstigen Übersiedlung des gesamten Hausrats für mehrere Monate in die Sommerfrische steht heute ein wesentlich kürzerer Aufenthalt gegenüber. Trotz gewünschter Erholung sind abwechslungsreiche Aktivitäten und Attraktionen in den gewählten Regionen gefragt und gut besucht. Ausstellungen zu Best of Sommerfrische der Linzer Kunstuniversität in Gmunden kombiniert mit der Skulpturenausstellung Parallel im Park der Villa Toskana und den Gmundner Festwochen zeigen diesen Trend zu einem reichen Kulturangebot in landschaftlich erholsamen Gefilden. Speziell in diesem Jahr lockt die unter dem Thema der Kulturhauptstadt Bad Ischl Salzkammergut stehende Region mit einem vielfältigen Programm.

### **Landlust der Städter\*innen – das Phänomen Sommerfrische: Bad Ischl**

Bis ins frühe 19. Jahrhundert beschränkten sich im Salzkammergut die Kontakte mit der Außenwelt auf den Salzhandel und noch bis um 1800 benötigte man für die streng hermetisch abgegrenzte Region aufgrund der schätzenswerten Salzproduktion einen Pass. Bildungsreisende zählten zu den ersten Gästen, daneben entdeckten Maler\*innen die Region. Als der Salinenarzt Josef Götz die heilende Wirkung der gewonnenen Sole erkannte, war dies die Geburtsstunde der Kur. Auf Anregung des Wiener Arztes Franz de Paula Wirer kamen 1822 die ersten Gäste. 1827 urlaubten die noch kinderlosen Eltern des späteren Kaiser Franz Joseph I., Erzherzogin Sophie und Erzherzog Franz Karl, in Ischl – da sich bald darauf Kindersegen einstellte, zeigte man sich von der Heilkraft der Sole und Dampfbäder überzeugt. Der krisengeschüttelte Industrieort wurde zu einem Luxuskurort. Binnen kurzem gehörte es beim Adel und gehobenen Bürgertum zum guten Ton, die Sommer hier zu verbringen. Auch Jüdinnen und Juden kamen als Kurgäste, da sie im Kaiser und in der Habsburgermonarchie einen „Schutzpatron“ ihrer Rechte und Gegner im Antisemitismus sahen. Ab 1906 Ernennung zu „Bad“ Ischl. 1908 verfügte Ischl über 15 Hotels,

22 Kaffeehäuser, 70 Gastwirtschaften und 72 Fiaker. Kaiser Franz Joseph I. hielt sich Zeit seines Lebens über den Sommer in Ischl auf, sein Aufenthalt war geprägt von Wanderungen, Ausflügen und Jagden rund um den Traunstein, die Hohe Schrott, das Höllengebirge, den Offensee, die Langbathseen, das Zimnitz- und Rettenbachgebiet. 1853 verlobte er sich mit seiner Cousine Elisabeth, Herzogin von Bayern und ließ 1854 die Villa Eltz zur Kaiservilla umbauen. Hier empfing er Monarchen aus aller Welt und begründete damit den Weltruhm Ischls endgültig. Mit dem Ende der Monarchie kam der Fremdenverkehr zum Erliegen. Die sich wirtschaftlich verändernden Gegebenheiten bewirkten eine Internationalisierungswelle, die Inflation ermöglichte ausländischen Gästen einen kostengünstigen Aufenthalt. Viele der alten Villenbesitzer\*innen verkauften, nun dominierten die Operettenkünstler\*innen, die Ischl bereits bisher bevölkert hatten. Sie kauften oder mieteten sich ein wie etwa Franz Léhar, Emmerich Kálmán oder Richard Tauber und ihre Bewunderer kreisten um die Meister, wie einst um den Adel. Dem zunehmenden jüdischen Publikum gegenüber war man vordergründig freundlich, jedoch letztendlich antisemitisch, dies zeigte sich in Folge wie jüdischer Besitz arisiert wurde.

Heute ist Bad Ischl eines der beliebtesten Ausflugsziele im gesamten Salzkammergut. 14.252 Hauptwohnsitzen stehen 3.008 Nebenwohnsitze gegenüber. Im Kalenderjahr 2022 verzeichnet der Tourismusverband knapp 400.000 Nächtigungen alleine für Bad Ischl. Die gesamte Nächtigungszahl für das oberösterreichische Salzkammergut lautet 3.061.285. Tendenz steigend. Knapp 40 % der gesamten Nächtigungszahlen Oberösterreichs sind im Salzkammergut zu verorten.

### **Landlust der Städter\*innen – das Phänomen Sommerfrische: Hallstatt**

Hallstatt, der idyllische Ort am See, ist das Paradebeispiel von Overtourism in Österreich geworden. Knappe 750 Einwohner\*innen sehen sich mit rund einer Million Besucher\*innen im Jahr konfrontiert. Das Dorf, bis in die 1960er-Jahre nur mit dem Boot erreichbar, wurde 1997 zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt und diente 2006 als Drehort für eine südkoreanische Fernsehserie. Seine Beliebtheit, vor allem bei Tourist\*innen aus dem asiatischen Raum, stieg stetig. 2012 schließlich wurde der gesamte Ort 1:1 von einem chinesischen Bergbauunternehmen in der Provinz Guangdong nachgebaut und ist dort seither ein beliebtes Reiseziel. Doch trotz Copy-and-paste: Das Original bleibt das Original und ist eine begehrte Destination. Mit Rent-a-Dirndl konsumiert man die alpenländische Kultur als Ganzkörpererlebnis und hält dieses pittoreske Szenario fotografisch fest. Den Zenit an Bekanntheit erreichte Hallstatt schließlich durch Walt Disneys Produktion Frozen 2, in dem der fiktive Ort der Handlung, Arendelle, große Ähnlichkeit mit der oberösterreichischen Marktgemeinde aufweist. Dicht gedrängt wälzen sich seither die Menschenmassen durch die engen Gässchen. Die Souvenir-Auswahl reicht von billigen Anhängern „made in China“ bis hin zur lokalen Luft aus der Dose. Hat man es schließlich geschafft, schnell ein paar Fotos ohne Menschenmassen einzufangen, ist man froh, den Ort wieder rasch hinter sich lassen zu können. Man freut sich auf Urlaub vom Urlaub. Das Smartphone gezückt, schnell die „Top-10-Ziele-Österreich-2024“ recherchiert. Wie wär's mit dem Gosausee? Scharnstein im Almtal? Waxenberg im Mühlviertel? Das nächste Hallstatt kommt bestimmt!

---

### **Kooperation Alpenverein Linz und Kunstuniversität Linz**

Anlässlich des 150jährigen Bestehens des Alpenvereins Linz und ausgehend von der Überlegung, das Mühlviertel als Region der Sommerfrische künstlerisch sichtbar zu machen, wanderten Lehrende und Studierende der Kunstuniversität Linz im Rahmen einer Lehrveranstaltung unter Leitung von Wanderführer\*innen des Alpenvereins Linz im Herbst 2023 entlang der Pferdeeisenbahn von Summerau bis nach Kerschbaum. Unterwegs haben sich die Teilnehmer\*innen der sie umgebenden Landschaft und ihren Besonderheiten in ganz unterschiedlicher Weise genähert. Die daraus entstandenen künstlerischen Werke geben die vielfältigen Charakteristika des Begriffs „Sommerfrische“ und seine unterschiedlichen Konnotationen wieder, abhängig von der jeweiligen Perspektive der sich ihm Annähernden. Ebenso wechselhaft wie die Geschichte des Mühlviertels als Sommerfrischedestination, führen die acht studentischen Installationen kritisch durch dieses Thema und den gesellschaftlichen Umgang mit diesen

## **150 Jahre Alpenverein Linz (1874–2024)**

Nach der Gründung des „Österreichischen Alpenvereins“ 1862 und seinem Zusammenschluss mit seinem deutschen Pendant zum „Deutschen und Österreichischen Alpenverein“ (DuOeAV) 1873, erfolgte – ermöglicht durch die in den Satzungen festgelegte föderalistische Vereinsstruktur – 1874 unter Johann Baptist Pollack die Gründung der Sektion Linz. In den ersten Jahren seines Bestehens beschränkte sich die Aktivität der Linzer Sektion auf die Abhaltung von Mitgliederversammlungen mit Vorträgen über alpine Themen sowie erste Bergwanderungen. Nach dem Kauf der Giselawarte 1877 verlagerte sich die Haupttätigkeit des Alpenvereins Linz mehr auf das Wandergebiet Mühlviertel und das Linzer Umland. Der zur Jahrhundertwende einsetzende Trend ins Hochgebirge führt auch zu einem starken Wachsen der Mitgliederzahlen und einem Ausbau des Wanderwegenetzes verbunden mit dem Bau oder Erwerb von Schutzhütten. Die beiden Weltkriege brachten jeweils eine Unterbrechung des Sektionslebens; der Anschluss Österreichs an Hitlerdeutschland 1938 durch die Gleichschaltung der Vereinslandschaft auch für den Alpenverein Veränderungen, der nun nur noch „Deutscher Alpenverein“ hieß. Der bereits jahrzehntelange gesellschaftlich weit verbreitete Antisemitismus schlug sich auch im Vereinswesen nieder – 1924 war die „Sektion Donauland“ mit ihren vornehmlich jüdischen Mitgliedern aus dem DuOeAV ausgeschlossen worden. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs erfolgte die Auflösung des „Deutschen Alpenvereins“ und die Neugründung des „Oesterreichischen Alpenvereins“ (OeAV) oder nur „Alpenvereins“, der auch die Sektion Linz seitdem angehört. Seit 2014 lautet die offizielle Bezeichnung „Österreichischen Alpenverein“ (ÖAV).

## **Sommerfrische**

Eine Entdeckungsreise mit Studierenden der Kunstuniversität Linz, geführt vom Alpenverein Linz.

Im Rahmen der Lehrveranstaltung (Wintersemester 2023/24) zur Sommerfrische im Mühlviertel hat eine Gruppe Studierende der Kunstuniversität Linz drei Tage unter der professionellen Führung von Gottfried Seisenbacher vom Linzer Alpenverein, der heuer sein 150-jähriges Jubiläum feiert, das Mühlviertel entlang der Pferdeeisenbahn erwandert. Ihre Eindrücke und Recherchen haben die Studierenden in ihren künstlerischen Beiträgen für diese Ausstellung verarbeitet.

Polina Afanasyeva hat das Mühlviertel als Ort der Inspiration empfunden und lädt die Besucher\*innen ein, die eigenen Erfahrungen und Inspirationen zu teilen. Carlotta Borchering hat sich in ihrer Arbeit von den Mythen aber auch Realitäten zu Frauen und Hexen im Mühlviertel inspirieren lassen. Robert Hinta hat Fundstücke am Weg zu einer Skulptur verarbeitet, die einen Dialog zu Claude Levi Strauss' Wildem Denken anregen soll. Julia Höginger hat ihre Auseinandersetzung mit den Arbeitsbedingungen der Menschen und Tiere in der Mühlviertler Landwirtschaft in einer luftigen Installation verarbeitet. Postcards von Andrea Hörndler und Hannes Wizany ermöglichen einen (nostalgischen) Rückblick inklusive visueller Transformation zur Gegenwart. Mario Moder hat traditionelles Design neu interpretiert und gemeinsam mit dem Textilzentrum Haslach neue Geschirrtücher entworfen. Maximilian Niederer ist in seinen Fotografien dem Zukunftsbegriff in der ländlichen Region nachgegangen. Dana Patsch hat ihre Reise mit der Bahn niedergeschrieben und mit den Reiseerzählungen aus den letzten Jahrhunderten verglichen.

All diese Projekte ergeben einen guten Einblick in die unterschiedlichen Eindrücke, die im Rahmen der Wanderung an der Pferdeeisenbahn entstanden sind.

Ein Projekt in Kooperation mit der Abteilung Künstlerische Wissenspraktiken an der Kunstuniversität Linz (Amalia Barboza, Gudrun Wallenböck), Alpenverein Linz (Sandra Fournier, Gottfried Seisenbacher) und Nordico Stadtmuseum Linz (Andrea Bina).

---

## **Einmal Sommerfrische und zurück. Eine kleine Expansionsgeschichte der Linzer Lustfahrt**

Der wachsende Mobilitätsgrad seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch Postkutsche, (Pferde)Eisenbahn und schließlich ab den 1920er-Jahren das Automobil, trug maßgeblich zu einer Zunahme der Reisetätigkeiten bei. Damit vergrößerten sich gleichermaßen die Bewegungsradien, aber auch Lebenshorizonte der Menschen, vor denen sich die ihnen bis dato unbekannte Welt sprichwörtlich „öffnete“.

Lagen für den Großteil der Linzer Bevölkerung um 1850 die Naherholungsgebiete primär in den umliegenden Ortschaften St. Magdalena, Zizlau, St. Margarethen oder St. Peter – heute allesamt Teil des



Linzer Stadtgebiets –, die damals rasch zu Fuß oder per Kutsche erreichbar waren, so brachte der zunächst aus wirtschaftlichen Gründen erfolgte Ausbau der (Pferde)Eisenbahn schon bald die Erkenntnis ob des Potentials dieses Transportmittels für den Personenverkehr mit sich. Speziell die Strecke Summerau bis Gmunden verband beide Regionen. Dadurch wurde die noch weitgehende Beschränkung der Menschen auf das Linzer Umland durchbrochen und die Möglichkeiten zu gemeinschaftlichen „Landpartien“ auf die angrenzenden Regionen des Mühlviertels und des Salzkammerguts ausgedehnt. Mit dem zunehmenden Wohlstand und der Automobilisierung der Bevölkerung nach dem Zweiten Weltkrieg wurde dieses Erleben zunehmend ein individuelles, die Bewegungsradien der Menschen durch Automobil und heute vor allem durch das Flugzeug nahezu unbegrenzt.

### **Erholung für Alle**

Das Phänomen der Sommerfrische als saisonalem „Ausbruch“ aus dem Alltag in der Stadt mit ihrem mondänen Charakter, war bis zum Vorabend des Ersten Weltkrieges weitgehend Angelegenheit des Adels und des wohlhabenden Bürgertums. In der Zwischenkriegszeit öffnete sich die Sommerfrische auch für die ärmeren Teile der Bevölkerung. Ursächlich dafür war ein zunehmendes gesellschaftliches Bewusstsein über die Notwendigkeit einer egalitären Sozialpolitik für alle Menschen. Urlaub und Erholung sollten nun nicht länger eine Frage von Stand und Geld sein - vielmehr wurde die Sommerfrische als Teil eines gesundheitsfördernden Maßnahmenspektrums gegen Missstände und Krankheit betrachtet. Die bestehende Infrastruktur in den Kurorten im Salzkammergut und im Mühlviertel (Bad Ischl und Bad Goisern beziehungsweise Bad Leonfelden, Bad Kreuzen, Bad Mühllacken und Bad Zell) wurde nach dem Ersten Weltkrieg durch die öffentliche Hand für den Ausbau von Erholungseinrichtungen genutzt und als Teil krankenversicherungsbezogener Therapien herangezogen. Vor allem in Hinblick auf die Jüngsten der Gesellschaft traf dies zu, wie das von staatlicher Seite unterstützte Aufkommen von Ferienlagern und die Gründung von Kindererholungsheimen in den 1920er Jahren bezeugen.

### **Gruß aus...**

Selbst im Zeitalter der digitalen Fotografie versinnbildlicht Urlaub und Reisen nichts so sehr wie die klassische Ansichtskarte, die die Liebsten Zuhause aus der jeweiligen Urlaubsdestination erreicht. Ihr Vorgänger war die nichtillustrierte Korrespondenzkarte, die 1869 als Weltneuheit in Österreich-Ungarn eingeführt wurde und sich rasch als beliebtes und günstiges Kommunikationsmittel etablierte. Unter Duldung der Postbehörde kamen wenig später die ersten Ansichtskarten auf den Markt, aber erst ab 1881 stand es Einzelpersonen frei, amtliche Postkarten mit bildlichen Darstellungen zu bedrucken und zu vertreiben. 1885 folgte die Genehmigung für die Privatwirtschaft, illustrierte Postkarten zu erzeugen und zu verkaufen. Natürlich gab es auch schon zuvor Souvenir-Blätter und Leporello-Alben, illustrierte Briefpapiere, Geschäftskarten und Glückwunschkarten, die hinsichtlich Funktion und formaler Ausgestaltung als weitere Vorläufer der Ansichtskarte zu sehen sind, so wurden anfangs bei der Bebilderung primär die seinerzeit beliebten Bildtraditionen der Druckgrafik als Vorlage herangezogen – erst Werbeillustrationen, später Stadt- und Landschaftsansichten. Das Innovative der Ansichtskarte waren ihr standardisiertes Format und die offene Versandmöglichkeit per Post. Gängigste Motive auf Ansichtskarten von oberösterreichischen Sommerfrischezielen um 1900 (aber auch heute noch) sind die Berge und Seen des Salzkammerguts und die Landschaft des Mühlviertels mit ihren Hügeln, Wäldern und Wiesen.

---

### **Sehnsuchtsräume.**

#### **Die Landschaft zur sommerlichen Erfrischung in der Malerei.**

Die Kunst fungiert in unserem Zusammenhang als Vermittlerin von landschaftlichen Besonderheiten für ein großes Publikum. Künstler\*innen transportieren in ihren Werken Sehnsuchtsorte der Sommerfrische. Sie wecken in den Betrachter\*innen Erinnerungen an Landschaften, die sie zur sommerlichen Erholung, als Orte des Rückzuges und der Entspannung aufgesucht haben. Charakteristische Blickpunkte im Gebirge, an Seen oder im satt-grünen, hügeligen Gelände dienen als Ausgangspunkte für die künstlerische Umsetzung. Diese Werke verkörpern eine Bild gewordene Sehnsucht.

Im Salzkammergut locken zahlreiche Seenlandschaften etwa des Traunsees und vor allem des Attersees spätestens seit der Zeit um 1900 Erholung suchendes Publikum sowie Künstler\*innen an ihre Ufer. Ein

Trend, der in den letzten Jahren durch Künstler\*innensymposien und ausgewählte Ausstellungsmöglichkeiten intensiviert wurde.

Im Mühlviertel liegen die speziellen Reize in der Abgeschiedenheit und der Höhenlage, die bei guter Sicht den Blick auf die Alpenkette ermöglicht. Hier sind es Burgruinen wie Waxenberg oder Wildberg, romantische Einblicke in das Rodl-, Aist- und das Pesenbachtal, aber auch der weite Blick über das hügelige Land oder in die nahe Umgebung der Stadt Linz, die Künstler\*innen zu ihren Werken inspirieren. Sie entdecken alte Plätze neu und setzen sich mit speziellen Sichtweisen auf die landschaftlichen Gegebenheiten der Region auseinander.

### **Klimt und Hofmann**

Gustav Klimt (1862–1918) und Egon Hofmann-Linz (1884–1972) stehen stellvertretend für die ausgewählten Destinationen der Sommerfrische in Oberösterreich. Beide Künstler begeben sich zur sommerlichen Erholung in die Natur, haben dabei aber auch ihre künstlerische Inspiration im Sinn und verbringen längere Zeit an den geliebten Orten.

Gustav Klimt reist zwischen 1900 und 1916 bevorzugt an den Attersee. Eingebettet in einen Freundeskreis, abseits von der Großstadt Wien, schafft er Gemälde, die in höchst subtiler Weise und mit speziellem Bildausschnitt auf die unterschiedlichen Stimmungen des Sees und der umliegenden Landschaft eingehen. Im Gemälde *Kühe im Stall* von 1900/1901 dominiert eine dunkelbraune Tonigkeit, die nur die Lichtstrahlen durch die kleinen Stallfenster aufhellen. Klimt taucht während seiner Sommerfrischen mit allen Sinnen in das Landleben ein. Die rund 40 Gemälde vom Attersee erlangen Jahrzehnte später große Beachtung und gelten seither als Höhepunkte der Landschaftsmalerei dieser Zeit. Mehrere Fotografien zeigen Gustav Klimt und Emilie Flöge, seine langjährige Freundin und Muse in entspannter Atmosphäre, rudern, spazierend oder in Gesellschaft. Die weiten sogenannten Reformkleider, die sie auf vielen Fotos tragen, sind ein Markenzeichen der Modedesignerin Flöge.

Im Werk des weit gereisten Malers Egon Hofmann-Linz nimmt die Gegend des Mühlviertels eine besondere Stellung ein. In seiner zweiten Schaffenshälfte entdeckt er diese Landschaft für sich und findet in ihrer Weite ebenso wie in den charakteristischen hügeligen Formen mit markanten Ruinen und Bauernhöfen zahlreiche Motive. In Oberneukirchen mietet er für den Sommer ein einfaches Zimmer und erlebt so ganz unmittelbar die Besonderheiten dieses Landstrichs. Gemälde von St. Veit im Mühlkreis, Oberneukirchen oder Waxenberg geben Einblick in markante Plätze dieses Landstriches. Egon Hofmann-Linz malt wieder, so wie seit seiner Studienzeit viele Jahre praktiziert, bevorzugt im Freien.

### **Künstlerinnen im Mühlviertel**

In der Werkstatt Kollerschlag im Oberen Mühlviertel findet ab 1985 ein Zusammentreffen führender internationaler Künstler\*innen statt. Das Brüdertrio Heinz, Werner und Wolfgang Baumüller realisiert gemeinsam mit Handwerkern der Region Skulpturen für öffentliche und private Sammlungen. Künstler\*innen wie Josef Beuys, Tony Cragg, Daniel Spoerri, Lawrence Weiner, Jeff Koons, Eva Schlegel oder Rachel Whiteread bringen ihre Entwürfe nach Kollerschlag und überlassen die Realisierung der einzigartigen Werkstatt. Dieses Kunstzentrum vereint handwerkliche und organisatorische Perfektion und hat in der Kunstwelt große Bekanntheit erlangt. Im Zusammenwirken von höchster Professionalität der Werkstätte mit der Schönheit und Abgeschiedenheit des Ortes entstand hier eine Sommerfrische der anderen Art.

In Neufelden hat sich rund um den bildenden Künstler Joachim Eckl ab 1999 im ehemaligen Lagerhaus ein Zentrum für eine vielfältige Kunstproduktion entwickelt (HEIM.ART®-Station). Mit dem Bildhauer Klaus Rinke, der 2007 nach Neufelden übersiedelt und dem Galeristen Nicholas Treadwell entwickelt sich hier ein Kunstzentrum. Ideal gestaltet sich das familiäre Zusammenwirken mit dem Hotel Mühlthalhof (Rachinger-Eckl), das seit Generationen Sommergäste zur Erholung beherbergt und in den letzten Jahren durch sein Haubenlokal in der Gastronomie überregionale Bekanntheit erreicht hat.

Seit 2021 veranstalten Studierende der Kunstuniversität Linz in Kooperation mit den Gmundner Festwochen jeweils im Juli das Kunstprojekt Best off Sommerfrische. In Galerien und leerstehenden Lokalen der Stadt am Traunsee präsentieren Absolvent\*innen ihre neuesten Werke.

---

## Fotografie

Anfang des 20. Jahrhunderts wird so wie in vielen europäischen Städten auch in Linz ein *Amateurfotografen-Club* gegründet. In der künstlerischen Entwicklung kommt mit der Gründung der *Linzer Schule* auch der Weichzeichnung große Bedeutung zu. Durch die Verwendung des Imagon-Objektivs erscheinen die Bilder unter einem weichen, verklärenden Schleier.

Neben Helene Clodi-Titze (1894–1981), sind u. a. Heinz Bitzan (1892–1965), Michael Neumüller (1891–1980), Hans Wöhr (1903–1979) oder Elli Haidinger-Fürböck (1902–1970) in Linz tätig. Zusätzlich zu dokumentarischen Aufnahmen zur Stadtgeschichte und -entwicklung findet man bei allen Fotograf\*innen auch Arbeiten, die einen künstlerisch freien Zugang zur Fotografie besitzen und sich in unterschiedlichen Zugängen den Themen Landschaft, Natur und Erholung widmen.

Im Gesamtwerk des „universellen Gestalters“ Herbert Bayer (1900–1985) spielt die Fotografie durchgehend eine wichtige Rolle. Neben der Auseinandersetzung mit Stadtlandschaft, Architektur und Themen des Alltags nähert er sich der abstrakten Fotografie. Darüber hinaus finden sich unter seinen Fotografien auch dokumentarische Aufnahmen von Bauernhöfen und Landschaften in Oberösterreich. Gerhard Trumler (\*1937) ist ein forschender Chronist einfacher, verschwindender Lebensformen. Sowohl das Mühlviertel mit den Gesteinsblöcken und bäuerlichen Lebensformen als auch das Salzkammergut mit seinen Seenlandschaften und alten Handwerksbetrieben sind Teil des überaus umfangreichen Werkes, das in den Bildbänden „Katzensilber“ für das Mühlviertel und „Kalkstein“ für das Salzkammergut publiziert wurde.

---

## Sehnsuchtsräume?

### Zeitgenössische Fotograf\*innen

Auch das Werk einiger zeitgenössischer Fotograf\*innen und fotografisch orientierter Künstler\*innen zeigt eine Konzentration auf besonders beliebte Orte der Sommerfrische im Norden und Süden Oberösterreichs. Bernhard Fuchs (\*1971) erweist mit etlichen Serien zum Thema „Mühlviertel“ der Landschaft und ihren Bewohner\*innen großen Respekt. Er ist ein Meister des sachlich-nüchternen Porträts, sowohl der Landschaft als auch einzelner Personen. In konzentrierter, aber nicht erstarrter Haltung stehen die Menschen in ihrer gewohnten Umgebung. In der Serie *Land sterben* greift Gerlinde Miesenböck (\*1978) das Thema des dramatisch sich verändernden Landlebens auf. Porträts von aufgelassenen Bauernhöfen und deren ehemaligen Besitzer\*innen führen aktuelle sozioökonomische Verschiebungen vor Augen. Diesen Themen widmet sich auch Violetta Wakolbinger aus feministischem Blickwinkel. Die Situation von jungen Frauen in einer einst landwirtschaftlichen Region, die nun keine Zukunftschancen mehr bietet, wird in einer Serie von Porträts in einem verlassenen Bauernhof nachgestellt. Auch das Werk von Nicola Hackl-Haslinger (\*1974) basiert auf Forschung und konzeptuellen Überlegungen. In einer Fotoserie zeigt sie das einst zur Sommerfrische von der Familie Titze bewohnte Haus in Rottenegg. Kurz vor und nach einem aktuellen Besitzer\*innenwechsel fotografiert sie das in seinem ursprünglichen Zustand aus der Zeit um 1900 erhaltene Haus mit Garten und Zugang zur Rodl. Die Entwicklung der ursprünglich als Farbfotos aufgenommenen Bilder als Schwarz-Weiß-Fotografien verunklären bewusst ihre zeitliche Zuordnung. Dies ist ein Markenzeichen der Fotografin, die auch im Vorgang der Ausarbeitung ihre als Goldschmiedin ausgebildete künstlerische Handschrift deutlich einbringt. Daniel Leidenfrosts (\*1979) Ausgangspunkt ist die nächtliche Situation des markanten Sprungturms im Seebad von Seewalchen am Attersee. Nach mehreren Medientransfers setzt er die eigentlich romantische Szene, die hier Verunsicherung hervorruft, zuletzt in einen Leuchtkasten. Eine genaue Beobachtung der Spuren, die der Mensch hinterlässt, zeichnet das Werk des Fotografen Otto Hainzl (\*1966) aus. Im Mühlviertel geht er dem bäuerlichen Leben nach und nimmt Blickpunkte ein, die nicht das typische Klischee, sondern Randerscheinungen voller Humor zeigen. Die Mutter der Künstlerin Bernadette Huber (\*1962), verbrachte ihre früheste Kindheit in St. Peter Nr. 23. Das Gebäude wurde am 22.4.1940 enteignet und für den Bau der Reichswerke Hermann Göring (heute voestalpine AG) abgerissen. Das Foto wurde kurz vor der Enteignung vom Onkel Karl Mayrhofer aufgenommen und aktuell von der Künstlerin bearbeitet.

# Daten & Fakten

<b>Ausstellungstitel</b>	Linz auf Sommerfrische Naherholung im Mühlviertel und Salzkammergut
<b>Ausstellungsdauer</b>	08.05. bis 25.08.24
<b>Gesprächspartner*innen bei der Pressekonferenz am 07.05.2024, 10 Uhr</b>	Andrea Bina Kuratorin & Leiterin Nordico  Doris Lang-Mayerhofer Stadträtin für Kultur, Tourismus, Kreativwirtschaft  Michaela Nagl Kuratorin  Alfred Jaeger & Gottfried Seisenbacher Alpenverein Linz  Gudrun Wallenböck Kunstuniversität Linz, Abteilung Künstlerische Wissenspraktiken
<b>Objekte</b>	Die Ausstellung zeigt rund 300 Gemälde, Fotografien, Skulpturen und Objekte Großteils aus der eigenen Sammlung des Nordico Stadtmuseum Linz.
<b>Credits</b>	Kuratorinnen: Andrea Bina, Michaela Nagl, Lisa Schmidt Ausstellungsarchitektur: Thomas Pauli
<b>In Kooperation mit</b>	 
<b>Mit Werken von</b>	Franz Josef Altenburg, Chris Althaler, Norbert Artner, Christian Ludwig Attersee, Herbert Bayer, Heinz Bitzan, Carl Blumauer, Heinrich Böhler, Eva Bosch, Katharina Brandl, Dietmar Brehm, Klemens Brosch, Helene Clodi- Titze, Gunter Damisch, Inge Dick, Albrecht Duzendorfer, Thomas Ender, Lisl Engels, Margit Feyerer- Fleischanderl, Melchior Fritsch, Fritz Fröhlich, Bernhard Fuchs, Gregor Graf, Hugo Grienberger, Ursula Guttmann, Ludwig Haase, Nicola Hackl-Haslinger, Josef Hafner, Elli Haidinger-Fürböck, Otto Hainzl, Hauenschild/Ritter, Karl Hauk, Karl Hayd, Johann Hazod, Egon Hofmann-Linz, Edgar Honetschläger, Bernadette Huber, Gustav Klimts, Sophie Koko, Auguste Kronheim, Peter Kubovsky, Maria Lassnig, Andrea Lehmann, Daniel Leidenfrost, Anton Lutz, Matthias May, Oswald Miedl, Doris Miedl-Pisecky, Gerlinde Miesenböck, Hans Gösta Nagl, François de Naumann, Michael Neumüller, Kurt Ohnsorg, Stefan Oláh, Margit Palme, Thomas Pauli, Hans

	<p>Pollack, Johann Razinger, Rudolf Němec, Rosa Scherer, Max Schlager, Emilie Schleiss-Simandl, Josef Schnetzer, Julius Schnorr von Carolsfeld, Agathe Schwabenau, Antonie Schwabenau, Renate Schwarzer, Julius Seidel, Isa Stein, Thomas Stimm, Ingeborg Strobl, Inge Thaller, Gerhard Trumler, Eduard Uhlik, Violetta Wakolbinger, Bibiana Weber, Hans Wöhrl, Franz Zülow</p> <p>Studierende der Kunstuniversität Linz (Abteilung Künstlerische Wissenspraktiken Lehrbeauftragte Gudrun Wallenböck) im Rahmen der Kooperation mit dem Alpenverein Linz (i. V. Gottfried Seisenbacher) zu seinem 150-jährigen Jubiläum: Polina Afanasyeva, Carlotta Zoe Borchering, Robert Hinta, Julia Höglinger, Andrea Hörndler / Hannes Wizany, Mario Moder, Maximilian Niederer, Dana Patsch</p>
<b>Ausstellungsort</b>	1. OG, Nordico Stadtmuseum Linz
<b>Publikation</b>	Zur Ausstellung erscheint ein reich bebildeter Katalog im Verlag Anton Pustet, Salzburg mit Textbeiträgen von Andrea Bina, Nikolaus Benke, Bertold Ecker, Tobias Hagleitner, Klaudia Kreslehner, Margareta Moser, Michaela Nagl, Herta Neiß, Elisabeth Nowak-Thaller, Thomas Pauli, Johanna Rachinger, Lisa Schmidt, Martin Sturm und Georg Wilbertz. 232 Seiten, € 34 Diese und weitere Publikationen sind im Nordico Shop oder online (shop.museenderstadtlinz.at/) erhältlich.
<b>Öffnungszeiten</b>	<p>Di–So 10–18 Uhr, Do 10–20 Uhr  Mo geschlossen  Gesonderte Öffnungszeiten finden Sie auf <a href="http://www.nordico.at">www.nordico.at</a></p>
<b>Eintritt</b>	€ 8, ermäßigt € 6 / € 3
<b>Pressekontakt</b>	<p>Clarissa Ujvari  Festnetz: +43(0)732/7070-3603  Mobil: +43(0)650/4849706  <a href="mailto:clarissa.ujvari@lentos.at">clarissa.ujvari@lentos.at</a>  Ernst-Koref-Promenade 1  4020 Linz</p>
<b>Web &amp; Social Media</b>	<p><a href="http://nordico.at">nordico.at</a>  <a href="https://facebook.com/nordicolinz">facebook.com/nordicolinz</a>  <a href="https://instagram.com/nordicolinz">instagram.com/nordicolinz</a>  <a href="https://youtube.com">youtube.com</a></p>

# Bildmaterial

Pressebilder sowie Ausstellungsansichten stehen für die Dauer der Ausstellung auf unserer Webseite zum Download (<https://www.nordico.at/museum/presse/presse-kit-linz-auf-sommerfrische-naherholung-im-muehlviertel-und-salzkammergut-8-5-bis-25-8-24>) bereit. Lizenzfreie Nutzung unter Angabe der Bildcredits nur im Rahmen der aktuellen Berichterstattung zur Ausstellung erlaubt.